



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz-Nachtigall

Spee, Friedrich von

Münster, 1841

Ecloga oder Hirtengespräch, darin zween Hirten, Damon und Halton, je einer um den andern mit unterschiedlichen Gleichnissen und Concepten allweg den gekreuzigten und auferstehenden Jesum unter der ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-43834

Ecloga oder Hirtengespräch, darin zween Hirten, Damon und Halton, je einer um den andern mit unterschiedlichen Gleichnissen und Concepten allweg den gekreuzigten und auferstehenden Jesum unter der Person des Hirten Daphnis poetisch bereimen.

Halton.

Schöner Damon, Jung' der Hirten!
 Der auf deinem hohlen Halm,
 Wenn wir unser' Heerden schmierten,
 Hast ergriffen manchen Palm,
 Uns in Reimen lasset zwingen
 Daphnis' Wunden rosenroth,
 Laßt im hohlen Thal erklingen
 Seine Marter, seinen Tod!

Damon.

Frommer Halton, hoch gepriesen!
 Der zum ersten Sonnenglanz
 Hast ergeiget auf den Wiesen
 Manchen schmucken Lorbeerfranz,
 Lasset (1) jenes Kreuz umringen,
 Ehren, den die Welt verspott't,
 Laßt von ganzem Herzen klingen
 Daphnis, aller Hirten Gott!

Halton.

Weil ein Schäflein unbeschoren
 Außer der gemeinen Zucht
 In der Wüsten gieng verloren,
 Es der Daphnis wiedersucht'.
 Er im Felde mir begegnet',
 Trug es auf der Schultern sein,
 War in Wahrheit stark beregnet,
 Voller Freuden, voller Pein.

Damon.

Daphnis war gar müd' geloffen,
 Auch er mir entgegen kam,
 Wär' im Regen schier ersoffen,
 Leint' an einen Eichenstamm.
 Er das Thierlein je noch truge,
 Seufzet' manchen Seufzer tief,
 Er gen Himmel d' Augen schlug,
 Ach mir helfet! helfet! rief.

Halton.

Als ich neulich auf der Reisen
 Ware worden müd' und matt,
 Mich der Daphnis thäte speisen
 Und von Früchten machel' satt;
 Stieg auf einen grünen Palmen,
 Warf der schönen Früchten ab,
 Sang zugleich wohl sieben Psalmen,
 Ich mit Lüsteu gessen (2) hab'.

Damon.

Als ich neulich auf der Reisen
 Wollt' zum Weinhaus kehren ein

Thät' man mich zur Herberg' weisen,
 Hieß zum rothen Lämmelein;
 Auf dem Schilde stund gemohlet
 Daphnis in der Kelter sein.
 Jeder dort zu trinken holet;
 O was roth- und guter Wein!

Halton.

Wann der Sommer wiederkehret
 Und klopfet an zur grünen Thür',
 Er mit Blumen sich vermehret,
 Rothe Rosen gahn herfür;
 Fünf der besten schon bei Zeiten
 Daphnis hat gebrochen ab,
 Thut ein Schmücklein drauß bereiten,
 Welches uns in Schwachheit lab'.

Damon.

Daphnis! deine rothe Rosen
 Werf' von deinem Kreuz herab,
 Wann die Welt mir lieb will kosen,
 Darf (3) ich solcher Blumengab'.
 Daphnis! deine rothe Rosen,
 Dein so schöner Blumenstrauß
 Allen Kraft- und Lebenlosen
 Hilft aus aller Schwachheit aus.

Halton.

Wie der Sommer sich besteecket
 Mit auch kleinen Blümelein,
 Also- Daphnis sich bedeecket
 Mit auch kleinen Röselein.

Von der Scheitel zu den Füßen
 Sie dann stehn in voller Bluth', (4)
 Rings herum den Luft versüßen
 Mit Geruch und Athem gut.

Damon.

Hin und wieder auf den Wiesen
 Alles voller Dörner war,
 Schäflein, so nit unterwiesen,
 Sich verletzten immerdar.
 Daphnis ließe sich's erbarmen,
 Macht' ein' große Bürden drauß,
 Ihn die Liebe gunnt erwarmen,
 Trug's auf seinem Haupt heraus.

Salton.

Sich die Dörner ha'n gerochen,
 Haben ihn verwundet ganz,
 Doch die Rosen hat er brochen,
 Drauß gemacht ein'n Ehrenfranz.
 Schau'! nun er gar zierlich pranget
 Mit gedornter Blumenfron.
 Her, ihr Hirten, ihn empfanget!
 Setzet ihn auf hohen Thron!

Damon.

Neulich ab der heißen Sonnen
 Ich den Strahlen weichen muß',
 Gleich mich Daphnis führt' zum Bronnen,
 War mir sonst unberuht. (5)
 Er auf einem Berge sprizet',
 Hieß mit Namen Golgatha;

Weil ich wäre gar erhiget,
 Ich mich thät erkühlen da:

Halton:

Nuch' ich gar erschwachtet wäre,
 Sag an starkem Fieber krank;
 Ich's dem Daphnis offenbare,
 Der mir mischet' einen Trank;
 Kaum ich den hat angefetzt,
 Kaum gebracht an meinen Mund;
 Bin in aller Eil' ergetzt,
 Ja, bin worden ganz gesund!

Damon:

Ach, nun höret, laßt euch sagen,
 Seht euch für, ihr Wandersleut'!
 Noch für etlich' wenig Tagen
 Räuber mächten starke Beut'.
 Daphnis reiset' auch der Orten; (6)
 Gleich die lose Räuberschaar
 Ihn beraubten und ermord'ten,
 Schlugen ihn an Galgen dar:

Halton:

Wann wir unser' Heerden scheren!
 Und entheben ihre Woll',
 Sie mit Nichten klagen, plärren,
 Bleiben ohn' Gemurr' und Groll;
 Also Daphnis wurd' beraubet
 Seiner Kleider ohne Sprach',
 Keinem Wörtlein er erlaubet',
 Dachte keiner heißen Nach'.

Damon.

Wann der unbenannte Fresser,
 Wann der Metzger ungeschlacht,
 Der mit Zähnen, der mit Messer
 Mir die Schäflein wüth gemacht,
 Sie dann gar geduldig liegen,
 Sie vertuschen s' ihre Pein;
 Also Daphnis auch verschwiegen
 Litt den Tod und Marter sein.

Halton.

Wie die breit gestreckte Falter
 Hoch in weichem Wolkenland,
 Also stund an seinem Balken
 Daphnis weidlich ausgespannt.
 Er mit beiden Fuß- und Armen
 Stund gestreckt in großer Noth;
 Ach, wen wollte nicht erbarmen,
 Daphnis! dein gespannter Tod!

Damon.

Da die Purpurmorgenstunde,
 Morgenröthe wohlbekannt,
 Heut aus ihrem Bett' erstunde,
 Drauf sich Tag und Nacht getrennt,
 Sie noch brauchet nit bei weiten
 Ein so rothes Rosenkleid,
 Als man thäte roth bereiten,
 Daphnis! deine bleiche Seit!

Halton.

Auf, ihr Hirten! thut errathen,
 Wer an Lust genäglet auf,

(O der viel zu fremden Thaten!)
 Der im tiefen Meer ersauf?
 Daphnis voller Purpurfarbe,
 Voller Wunden, voll' Geschwer', (7)
 Hoch zugleich am Galgen starbe,
 Starb zugleich im rothen Meer!

Damon.

Auf, ihr Hirten! nur auch saget,
 Wer ertrinkt im vollen Meer?
 Und doch seinen Durst beklaget
 Und der Feuchte mehr begehrt?
 Daphnis in den größten Peinen
 Doch noch wollte leiden mehr,
 Rief mit Seufzen und mit Weinen:
 Ach, mich dürstet, dürstet sehr!

Halton.

Lieber Damon! will noch fragen,
 Will dann geben auch Bescheid:
 Wer thut seine Pein beklagen
 Und jedoch begierlich leid't?
 Daphnis muß für uns bezahlen,
 Beißet einen sauren Kern;
 Und doch alle Pein und Qualen
 Er von Herzen leidet gern.

Damon.

Lieber Halton! dieser Tagen
 Sich begab ein' Wunderthat,
 Will hinfürder nie verzagen;
 Hör' dann, was es geben hat!

Mir von einem falben Drachen
 Wurd' getödt't ein Lämmlein zart,
 Bald es wieder gunnt zu lachen,
 Weil es wieder lebend ward.

Halton.

Lieber Damon! wer will glauben,
 Was der Tagen auch geschehn?
 Einen schönen rothen Trauben
 Ich mit Augen hab' gesehn,
 Ware nunmehr ausgepresset
 Von bedingtem Keltermann;
 Er doch wieder unterdesset (8)
 Lieblich fieng zu blühen an.

Damon.

Lieber Halton! ich von einem
 Theuren Vogel hab' gehört,
 Er an Farben weichet keinem,
 So man mich nit hat bethört;
 Wann schon er in lichter Flammen
 Sich zu lauter Pulver brennt,
 Er jedoch auß lichter Flammen
 Wieder zu dem Leben wend't.

Halton.

Schöner Damon! deine Reimen
 Mir erfrischen Muth und Blut;
 Will die Geigen süßlich keimen (9)
 Und noch spielen eben gut;
 Will nit weichen deiner Pfeifen,
 Deinem wohlgestimmten Ried;

Will noch manche Saiten greifen,
 Eh' man dir das Kränzlein biet'.

Damon.

Frommer Halton, deine Geigen
 Meinem Röhrlein weicht nicht;
 Wollest keinen Eifer zeigen,
 Wir uns gleichen im Gedicht,
 Keiner keinen soll beneiden,
 Beiden gleiches Lob gebührt,
 Gleiches Kränzlein allen beiden
 Auch soll werden eingeschnürt!

-
1. Laßt uns. 2. gegessen. 3. bedarf. 4. Blüthe. 5. der
 Brunnen war mir unbekannt. 6. an den Orten. 7.
 Geschwür. 8. unterdessen. 9. stimmen.